

Der Schweizer Export floriert



*Ralf Isken
Direktor
Bezirks-
Sparkasse
Dielsdorf*

Eine grosse Sorge für die Schweizer Wirtschaft ist der starke Franken, der die Exporte verteuert und die Konkurrenzfähigkeit unserer Exportwirtschaft schwächt. Im vergangenen Oktober haben sich aber die Wareneinfuhren erneut positiv entwickelt. Es wurde ein Aussenhandelsüberschuss von 2 Milliarden Franken erzielt - obschon der Euro seit Monaten weniger als CHF 1.35 kostet. Das ist ein Lichtblick.

Heute hat die EU einen Exportanteil von noch 60%. Positiv wirkt sich aus, dass die Abhängigkeit der Schweiz vom Euro-Raum abnimmt. Wie die Grafik zeigt, machen die Exporte nach Nordamerika und Asien bereits 50.3 Mrd. CHF bzw. rund 25% des Gesamtvolumens aus. Entscheidend ist, dass diese Ausfuhren deutlich stärker zunehmen als jene in die EU-Länder. Asien hat seit Mitte 2009 mehr als ein Drittel zum Schweizer Exportwachstum beigetragen. Und der Anteil der Asien-Exporte ist in der Schweiz deutlich höher als in der EU.

Interessant ist die langfristige Verlagerung der Exporte weg von den Investitions- zu den Konsumgütern. Dieser Trend wird mit dem Schlagwort „Medis statt Maschinen“ charakterisiert. Denn Pharmazeutika werden wie Uhren, Käse und Schokolade zum Konsum gerechnet. Erfreulicherweise ist die Nachfrage nach Pharmaprodukten wenig konjunkturabhängig und wirkt daher stabilisierend.

Weil der boomende asiatische Markt für ein kleines Land wie die Schweiz ein gewaltiges Potenzial darstellt, darf man für die weitere Entwicklung optimistisch sein. Denn Asien hat insgesamt bessere Perspektiven als die EU.

Die 5 grössten Abnehmer der Schweizer

	Exporte Januar bis Oktober 2010	
	in Mrd. CHF	Zuwachs in %
Asien	32.1	14.4
Deutschland	31.3	6.8
Nordamerika	18.2	10.8
Italien	13.1	2.1
Frankreich	12.6	-0.7

siehe auch:
www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen